

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 171.

Halle, Donnerstag den 26. Juli
Hierzu eine Beilage.

1855.

Telegraphische Depesche.

Wien, Dienstag, d. 24. Juli. Eine über Semlin hier eingetroffene Depesche meldet aus Konstantinopel vom 19. d., daß am 17. der französische Gesandte bei der Porte, v. Thoudouen, daselbst angekommen sei; am 18. traf Omer Pascha ein, wie man vermuthete, um das Oberkommando über die türkische Armee niederzuliegen. — Nach Asien gingen fortwährend Truppenverstärkungen ab.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Juli. Der „Staats-Anzeiger“ meldet aus Erdmannsdorf, d. 23. Juli: Se. Majestät der König hatten gestern eine kleine Promenade, da das Wetter einen größeren Ausflug nicht zuließ; die Nacht war sehr gut.

Der Prinz von Preußen, welcher sich zur Zeit am Hofe zu St. Petersburg aufhält, wird nach den letzten hier eingegangenen Nachrichten in ungefähr 14 Tagen wieder hierher zurückkehren.

Der Hausminister v. Massow und der Generol-Polizei-Direktor v. Hinkeldey sind von hier nach Erdmannsdorf abgereist.

Die Abreise des Königs und der Königin von Erdmannsdorf soll nach hier eingegangenen Nachrichten am 28. d. M. erfolgen. Wie die „B. Z.“ berichtet, kehrt der König nach Beendigung des Besuchs in Schlesien hierher zurück, wird aber nur kurze Zeit auf Schloß Sanssouci verweilen und sich alsdann nach Freienwalde begeben.

Die Bestrebungen des Irvingianismus in Preußen sind zwar ununterbrochen und ziemlich eifrig, aber keineswegs von den Erfolgen begleitet, welche von den Anhängern desselben gewünscht werden. Wenn auch hier und da Irvingianische Gemeinden gebildet werden, so erreichen sie doch nur eine sehr kleine Mitgliederzahl und sind sehr beschränkt über Preußen verbreitet. In neuester Zeit haben sich die Bestrebungen der Sekte, Proselyten zu machen, vorzugsweise auf die Provinz Posen geworfen, jedoch ist es nur gelungen, in der Stadt

Posen einigermaßen festen Fuß zu fassen. Ein begabter junger Mann, Max v. Pochhammer, ist nämlich im Laufe des vergangenen Jahres von Berlin in Posen eingetroffen und hat sich bei seinem mehrwöchentlichen Aufenthalt daselbst die Sammlung einer Gemeinde angelegen sein lassen, welche, aus etwa 40 Personen bestehend, seitdem von dem ehemaligen nassauischen Parrer Becker, jetzt in Stettin stationirt, als Filialgemeinde verwaltet wird. Die Versuche des Irvingianismus auch in anderen Theilen der Provinz sich Eingang zu verschaffen, haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt.

Briefe aus Hannover, von wohlunterrichteter Hand, lassen die „B. Z.“ kaum noch daran zweifeln, daß die hannoversche Verfassungfrage auf dem Wege der Detronisirung erledigt werden soll.

Frankfurt a. M., d. 21. Juli. Die aus der „Kasseler Zeitung“ entnommene Notiz von der Fortsetzung der deutschen Volkshalle in hiesiger Stadt wird von der „Postzeitung“ als eine „total irrige“ bezeichnet.

Stuttgart, d. 20. Juli. Der vereinigte Antrag von Pfeiffer und Genossen, die Neugestaltung der öffentlichen-rechtlichen Verhältnisse Deutschlands betreffend, welcher in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 18. Juli entwickelt wurde, schließt mit folgendem Antrag:

Wir glauben eine unabweisliche Pflicht erfüllt zu haben, indem wir beantragen: Die Kammer wolle gegen die königliche Staatsregierung aussprechen: Nach dem bei dem Biederzukunftentritt der deutschen Bundesversammlung die Verheißung einer Reform des deutschen Bundesrechts wiederholt erteilt, daß derselben aber nur der frühere Zustand in seinen drückendsten Beziehungen theils wiederhergestellt, theils wieder einzuführen versucht, und weder im Innern für die Einheit der Nation und deren materielle Entwicklung irgendetwas Wirklichkeit entfaltet, noch in äußern Fragen die Stellung Deutschlands, wie sie seinen Interessen, seiner Ehre und Ehre entspräche, gewahrt worden, finde sich die Kammer verpflichtet, bei der königlichen Staatsregierung das längst anerkannte und durch die neuern Erfahrungen immer bringender hervorgeretene Bedürfnis der Neugestaltung der öffentlichen-rechtlichen Verhältnisse Deutschlands im Sinne der Einheit und der activen Theilnahme des deutschen Volks an der Leitung seiner gemeinsamen Angelegenheiten aufs neue geltend zu machen, und daran zu mahnen, daß die Deutschen mindestens die endliche Lösung der gegebenen Verespörungen zu erwarten berechtigt sind.

Civilisationsaufgaben und Civilisationsmanieren.

Andeutungen über die künftigen Fortschritte und die Grenzen der Civilisation. Von M. von Prittwitz, Königl. Preussischem General-Major, Ingenieur-Inspector und Abgeordnetem zur zweiten Kammer für den dritten Berliner Wahlbezirk. Berlin, Alex. Duncker. Preis 1 Thlr. 24 Sgr.

(Fortsetzung aus Nr. 169.)

Es ist wunderbar, wie die Restauration in der Geschichte des Alterthums mit der Civilisation der Gegenwart, mit dem Lebensprinzip der heutigen gesellschaftlichen Zustände umspringen. Ein paar Exempel zur Kurzwahl oder zum ersten Nachdenken werden die Seltbarkeit in diesen Dingen von so tiefer Strenge und althersehender Wichtigkeit ins gehörige Licht stellen.

Der berliner Restaurations-Moniteur, dem die Civilisation in der Staatsleitung noch nicht so viel werth ist, wie eine Hand voll märkischer Sand, hat herausgefunden, „daß Englands arbeitende Klassen in Folge ihrer industriellen Beschäftigung jedes Vaterlandsgefühl verloren hätten, und daß dieses Gefühl auch unter dem Stande der Fabrikherren, sowie überhaupt unter den höheren Ständen seinem Grunde nach nicht minder abgetrieben sei und allenfalls nur noch als Luxusartikel bei feierlichen Gelegenheiten hervorgeholt werde.“

Dieser Drakelspruch, erklänend von dem restaurirenden Feudalitäts-Staats-Gliederungs-Dreifuß, findet in der gegenwärtigen Keim-Geschichte einen merkwürdigen Kommentar. Nach den Anschauungen des berliner Kreisblattes ist es den Engländern, diesem industriellen, gegen ihr Vaterland abgestumpften Civilisationsgebilde, gar nicht in den Sinn gekommen, ihr Vaterland gegen die künftigen Gewaltthaten eines Eroberers zu schützen, sie haben vielmehr aus purem, blankem Luxus ihre

Staatskoffer geöffnet, um eine Flotte herzurichten, die ihres Gleichen nicht gesehen hat, seit die Welt steht. Und wenn die englischen Regimenter vor Sebastopol Arm und Beine verlieren, wenn sie mit Pest, Hunger und Sonnenstich kämpfen und die Haut ihnen vom Leibe herunterfaul, wenn sie Feinde erlegen und von ihnen erlegt werden, wenn sie in Noth und Kampf unermüdblich von Tag zu Tag der Felsenberg herum näher rücken, wenn sie gegen alle Regeln der Kriegskunst unter dem Kartätschenfeuer aus einigen hundert russischen Civilisationsinstrumenten in die Vorkäpfe von Sebastopol einbringen, sich dort unter einem Kugelhael ein Paar Stunden ganz gemüthlich umsehen und ebenfals nicht faul sind, mit Kolben, Pulver und Blei unter ihren Gegnern herum zu civilisiren, — so machen sich die britischen „arbeitenden Klassen“ vor Sebastopol bei dieser „feierlichen Gelegenheit“ nur den Scherz, „ihre Vaterlandsgefühl“ lediglich „noch als Luxusartikel“, aus der Nummernkammer der Geschichte“ hervorzuholen und vor aller Welt Augen auszuliegen.

Nachdem die Kreuzzeitungs-Civilisation ihre weisen Aussprüche mit einigen Anführungen aus den Schriften des Sozialisten Engels, Börne's und des Hildburghauser Universal-Meyer gehörig besetzt hat, resumirt sie ihre ausgezeichnete Civilisations-Theorie wie folgt:

„Fragt man aber, wie bei einem Volke, dessen Nationalstolz sprech-wörtlich war, solches möglich sein kann, so ist die Antwort darauf von den erwähnten und vielen andern Liberalen schon längst gegeben. Nur dasjenige, was man in seiner Gesammtheit den Industrialismus oder auch wohl kurzweg den Fortschritt nennt, hat das englische Volk bis zu dieser auch von seinen eifrigsten Freunden nicht mehr abzuliegenden Höhe der Entartung gebracht. Und auch wir werden dahin gelangen, wenn wir, statt den Industrialismus, sowie er thatsächlich nun

Detmold, d. 20. Juli. Zum Ministerwechsel schreibt die Frankfurter Postzeitung in anscheinend offiziöser Weise Folgendes: „Sicherem Vernehmen nach hat Se. Durchl. der Fürst von Lippe, nach persönlicher Berathung mit einem hochgestellten hier fungirenden Staatsmann, das Verbleiben des durch seine Koburger Haft compromittirten Geheimraths Dr. Fischer in seiner Function mit dem Ansehen des öffentlichen Dienstes nicht für vereinbar erachtet und demselben daher von hier aus in Gnaden die Entlassung ertheilt. In dem bisherigen Systeme selbst dürfte keine wesentliche Veränderung vor sich gehen, es vielmehr bei Abschaffung der neuen Verfassung und Wiedereinführung der alten sächsischen sein Verbleiben haben. Es scheint gewiss, daß einer der bisherigen Vorkämpfer der ritterschaftlichen Partei, jedenfalls nur ein dieser Richtung ergebener fremder Staatsmann, an die Spitze der Geschäfte treten wird.“

Dessau, d. 22. Juli. In Beziehung auf die Fortsetzung der anhaltischen Bahn von Wittenberg über Bitterfeld nach Leipzig will man an gut unterrichteter Stelle wissen, daß die Absicht vorliege, die Mittel für diesen Bau durch Ausgabe $4\frac{1}{2}\%$ Prioritäts-Actien, die al pari zu Gunsten der Inhaber der Stamm-Actien, unter Gewährung noch besonderer Vergünstigungen ausgegeben werden sollen, zu beschaffen. Eine außerordentliche General-Versammlung wird nächstens über diesen Plan Beschluß fassen.

Altona, d. 19. Juli. Das englische Dampfschiff „Diter“ fährt ohne Unterbrechung zwischen der Elbe, Weser und Helgoland. Am Dienstag hat es erst einen Rekrutentransport von unsehr 60 Köpfen, von der Wesermündung kommend, auf Helgoland gelandet, und heute befindet es sich schon wieder auf der Elbe. Aus dem nahen Blankenese sind mehrere verheiratete Männer mit Hinterlassung ihrer Frauen und Kinder nach Helgoland gegangen und haben sich dort unter die Fremdenlegation aufnehmen lassen. Auf Requisition der Hamburger Polizei wurden in diesen Tagen einige Legionärlustige im hiesigen Hafen verhaftet; der Schiffer, der sie mitnehmen wollte, wurde aretirt, und dessen Fahrzeug an die Kette gelegt.

Orientalische Angelegenheiten.

Fürst Gortschakoff meldet vom 21. Juli Abends: Die Kanonade und das Bombardement des Feindes sind mitunter heftig. Unsere Batterien antworten mit Erfolg. Im Uebrigen nichts Neues.

Die Nachrichten aus der Krim — so schreibt man der „K. Z.“ aus Paris vom 23. d. — sind besser. Man ist bei den Annäherungs-Arbeiten auf ein günstigeres, leichter zu behandelndes Terrain gelassen, und diese gehen nun rascher vorwärts. Doch wird, laut der letzten Depesche des Generals Pleßier, der neue Angriff einige Zeit hinausgeschoben bleiben, da man diesmal ganz sicher zu Werke gehen will.

Was das in der Nähe von Konstantinopel versammelte anglo-türkische Corps betrifft, so wird die Haltung der der regulären türkischen Armee entnommenen Elemente gerühmt. Dagegen ist es bisher dem General Beauchamp nicht gelungen, die in Syrien und anderwärts erworbenen Baschi-Bosuzs einigermaßen zu discipliniren, und selbst das „Journ. de Const.“ beschuldigt sie fortwährender arger Excesse. Die Versuche, mit Strenge durchzugreifen und die angeborene Wildheit zu bändigen, begründen eine unüberwindliche Neigung zum Desertiren.

Bemerkenswerth ist, daß die Berichte aus Konstantinopel vom 12. Juli über Schamyl's Tod durchaus schweigen, und da auch jede Befestigung dieser Nachricht von Petersburg aus fortwährend fehlt, so ist dieselbe noch keineswegs als irgendetwas verbürgt anzusehen. Die Bevölkerung der Regentenschaft von Tripolis haben sich gegen ihren Pascha erhoben. Sie beklagen sich über die Tyrannei, die

einmal vorhanden ist, als einen Diener der menschlichen Bedürfnisse zu behandeln und durch einen höhern Geist (z. B. durch rundschauende Kapuzinaden) ihn zu leiten, damit fortfahren, in ihm einen eignen Geist aufkommen und durch diesen Geist ihn herrschen lassen.“

Das ist das eine Beispiel, das andere entlehnen wir der unter der Ueberschrift angezeigten Broschüre, die vor einigen Wochen und gerade zu der Zeit erschienen ist, als die Kreuzzeitung mit ihren Wunderlehren über den mährischen Civilisations-Sand und über die Entnationalisirungskraft des Fortschritts hervortrat. Die Schrift führt den Titel: „Aundeutungen über die künftigen Fortschritte und die Grenzen der Civilisation.“ Ihr Verfasser ist der preussische General und Ingenieur-Inspector W. von Wittich, welcher in der Legation in Berlin für einen berliner Wahlkreis Abgeordneter zur zweiten Kammer war und darin namentlich zu der Fraktion gehörte, die von ihrem Führer, dem Industriellen Carl aus Luckenwalde, in der Presse mit dem Namen der Carlisten benannt wurde. Sie ist Alexander v. Humboldt, dem Altmeister in der Erforschung fernster Vergangenheit und des Weltraumes gewidmet, und trägt zum Motto das bedeutungsvolle Wort, das Galilei vor seinen Peinigen zwischen den Bahnen murmelte, als er die Wahrheit abschwören sollte: „und sie bewegt sich doch!“

Wittich denkt über unsere Civilisation unter Anderem Folgendes: „In Ländern, wo Religion, Regierungsform und Sitte den Menschen zur größten Enthaltsamkeit gewöhnt, oder gar zum Sklaven herabgewürdigt haben, wird der Mensch alle Arbeiten selbst verrichten, sich für ein Stück Brod zu den niedrigsten Arbeiten hergeben, und die Hausthiere um ihr Futter beneiden. In Ländern dagegen, wo der Mensch die Annehmlichkeiten der Civilisation kennen gelernt und sich an immer mehr Genüsse und Bedürfnisse gewöhnt hat, die ihm eine entfesselte Industrie überall mit der zuvorkommendsten Regsamkeit zu verschaffen sucht,

auf ihnen liegt, und verlangen ihre ehemaligen Souverains, die Karananki, zurück. — Eine telegraphische Depesche aus Marseille vom 23. Juli meldet, daß der französische Viso Daim, der am 17. Juli in Malta eintraf, um die Zufendung von Truppen zum Beistande des Bey bitter, „dessen Herrschaft ernstlich bedroht sei.“

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 16. Juli. Der Nachrich von der Verwundung des Admirals Nachimoff, des einzigen Generals in diesem Kriege, der nächst Bebutoff mit dem St. Georg 2. Klasse gleich Anfangs decorirt worden, folgte an demselben Tage die Kunde von seinem Tode. Die Zuversicht der alten Kerntruppen in Sebastopol ist durch dies Ereigniß auf eine harte Probe gestellt. Schon nach dem Tode Korniloff's offenbarte sich ein Kleinmuth unter den Seeleuten, von dem selbst russische Korrespondenzen sprachen, indem sie erzählten, daß es des Zuspruchs Nachimoff's bedürfte, um die Flottenmannschaft zu trösten und ihren Muth wieder zu beleben. Uebrigens wird mit besonderer Friedrigung hervorgehoben, daß der Tod meist Russen unter den Führern weggriff, ein Beweis, daß sie es vorzugsweise sind, die unerschrocken für Thron und Vaterland ihr Leben in die Schanze schlugen.

Warschau, d. 22. Juli. (Tel. Dep.) Ein Ukas des Kaisers verbietet den Juden die fernere Ansiedelung und Erwerbung von Grundeigentum als Ackerbauer in den Gouvernements Scharnigow und Poltawa. Wie es heißt, soll der Administrationsrath von Polen aufgelöst und die Kommissionen für das Innere, für geistliche Angelegenheiten und für den Schatz den betreffenden Ministerien in Petersburg untergeordnet werden. Ferner heißt es, Fürst Paskevitch wünsche in den Ruhestand versetzt zu werden. — Politische Vergehen werden in Polen während des Kriegszustandes durch Kriegsgerichte abgeurtheilt.

Frankreich.

Paris, d. 23. Juli. Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben: Trotz des uns auf telegraphischem Wege mitgetheilten Dementi's der offiziellen Correspondenz beharren wir auf unserer Behauptung: Die Abreise des Hrn. v. Hübnert ist bevorstehend. Derselbe wird zwar vorläufig keinen förmlichen Abschied nehmen; aber wir wiederholen es aus gut unterrichteter Quelle, daß der österreichische Gesandte nicht auf seinen Posten zurückkehren dürfte, falls die österreichische Regierung in ihrer auswärtigen Politik sich verhält, wie heute. Die Zukunft wird entscheiden, wer besser unterrichtet gewesen, wir oder die „Westerr. Correspondenz“.

Großbritannien und Irland.

London, d. 24. Juli. (Tel. Dep.) In so eben stattgefundener Parliamentssitzung wurde der Bericht in Betreff der türkischen Anleihe nach langer Diskussion ohne Abstimmung angenommen. — Peel theilte mit, daß die Fremdenlegation bereits 4000 Mann stark sei und rasch zunehme.

Spanien.

Madrid, d. 19. Juli. Die amtliche Zeitung beginnt den Verkauf der Nationalgüter anzukündigen; sie enthält auch die Vorschriften bezüglich der geminsten Anleihe, die man schon allgemein die Zwangs-Anleihe nennt, da an ihrem Zustandekommen durch freiwillige Zeichnungen gezweifelt wird. — Morgen verläßt uns Hr. Franchi, und Herr Padeco wird Rom ebenfalls bald hinter sich haben; wahrscheinlich wird der Papst in einem demnächst abzuhaltenden geheimen Conclavium den Bruch der Beziehungen mit Spanien erklären.

wird man selbst in der ärmsten Hütte mehr Annehmlichkeiten des Lebens finden, als bei den Wohlhabenden jener herabgewürdigten und entarteten Völker; und in diesen civilisirten Ländern wird die Zahl dreier zunehmen, die ohne höhere und feinere Genüsse des Lebens nicht zu leben gewöhnt sind und nicht leben wollen. In solchen civilisirten Ländern, wo die Zucht des Menschen auch in dieser Richtung nicht beschränkt worden ist, werden daher zwar weniger Menschen leben und ihren Unterhalt finden, aber sie werden sich einer weit bessern Existenz erfreuen, als z. B. die Einwohner jener dicht und überfüllten Länder im Osten Asiens, oder aller derjenigen Gegenden (wie Irland, die Türkei u. s. w., auch die Juden sind hierher zu rechnen), in denen ohne Rücksicht auf die Mittel zur Unterhaltung der Kinder, diese rücksichtslos in die Welt gesetzt werden, um ein eben so elendes Dasein zu fristen, wie ihre Eltern. Wahrlich, es kann nichts Schöneres geben, als die neuere Civilisation mit ihren vielfachen, verfeinerten Bedürfnissen, Ansprüchen und Genüssen zu deklamiren, während sie die edelste Wohlthäterin des Menschengeschlechts ist.

Gegen diese eben so wahre als edle Auffassung der gegenwärtigen Civilisation — was soll der neupeussische Civilisationsfand besagen!

Wenden wir uns ab von dem Gewölk, mit dem grämlicher Dunksinn unsern Tag verfinstern will, und schauen wir in den hellsten Spiegel, in welchem uns der schwäbische Dichter Justinus Kerner den Geist unserer Zeit entgegen treten läßt:

Neues Wirren, neues Streben
Ist in Menschenbrust erwacht,
Und ein neues frisches Leben
Hebt sich aus der alten Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

Die Bekanntmachungen.

Das Lied vom Paraffin!

In Stadt und Land zu singen.

Paraffin heißt die Parole,
Die den Erdball jetzt durchdringt,
Licht, das sich aus dunkler Kohle
Strahlend hell zu Tage ringt!
Licht in eures Landes Schächten
Es nicht länger ruh'n und nachten,
Seit der hohe Ruf erklingt.

Paraffin, du Stolz der Kerzen!
Brich aus deiner Sklaverei,
In dem Kindebett, frei von Schmerzen,
Steht dir selbst Aduna bei.
Der Naturverein von Sachsen**
Läßt dich blühen auch und wachsen,
Daß dein Leben fröhlich sei.

Dr. Müller hat gesprochen
In der Zeitschrift „Die Natur“:
Wer will seine Lichte kochen,
Folge dieser neuen Spur.
Und so ist es augenscheinig,
Daß hier die Gelehrten einig,
Was nicht immer widerfuhr.

Hört es alle ihr Gewerken!
Hör' es auch Kapitalist!
Laßt euch in dem Glauben stärken,
Daß das Ding nicht ohne ist.
Früch, das Wert zur Hand genommen,
Oh' der fremde Mann gekommen,
Der euch schlägt mit Fleiß und List.

England ist vorangeschritten
Und sodann kam Bonn am Rhein;
Folget nicht dem klugen Briten
Alzu langsam hinterdrein.
Brühet nicht in leeren Stuben,
Streigt in eure vollen Gruben,
Dort ist Lohn für Groß und Klein.

Paraffin sei die Parole!
Hört es an der Saale Strand.
Preßt aus eurer dunkeln Kohle
Licht für nah' und fernes Land.
Rührt euch fleißig, seid zur Stelle
Und es strahlt in goldner Helle
Bald der schönsten Kerzen Brand.

*) S. Hallische Zeitung Beilage zu Nr. 158.
**) S. Hallische Zeitung Beilage zu Nr. 163.
***) S. Die Natur. Herausg. von Ulls und Müller. Jahrg. 1854. Nr. 21.

Verkauf eines sehr vortheilhaften Etablissements.

Eine überschlägige Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, incl. Spitzgang und Schrotgang nebst Häckelmaschine, wo für alles Vieh in 2 Stunden auf die ganze Woche Futter geschnitten werden kann, dauerndes anhaltendes Wasser; dazu gehören 60 Morgen Areal des besten Ackerlandes erster Klasse; die Grundstücke liegen dicht um die Mühle herum, darauf werden 4 Pferde, 12 Kühe gehalten, das Wohnhaus und die Wirthschaftsgebäude alles im besten guten baulichen Zustande, soll mit 3000 Thlr. Anzahlung sofort verkauft werden. Zu erfragen bei Eduard Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Circus Renz.

Ich erlaube mir das verehrungswürdige Publikum in Halle und Umgegend davon in Kenntniß zu setzen, daß ich **Mittwoch Abend** pr. Extrazug mit meiner Gesellschaft hier eintreffe und **Donnerstag den 26. d. M.** die Erste Vorstellung in der höhern Reitskunst, Gymnastik und Pferdebesessur in dem dazu neu erbauten geräumigen Circus auf dem Frankensplatze Statt finden wird. Näheres befragen die Tageszettel. Anfang 7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr Abends. **E. Renz, Director.**

Neue Holländische Seringe,

vorzüglich fein, sehr fett und haltbar, offerire in Tonnen und Schocken billigt, à Duzend 12 Egr. u. 15 Egr., à Stück 1 Egr., 1 1/2 Egr. u. 1 1/2 Egr.

Neue Engl. Matjes-Seringe,

à Duzend 6 Egr., 7 1/2 Egr. u. 10 Egr., à Stück 8 Pf. u. 9 Pf.

Julius Kramm,

gr. Ulrichsstraße Nr. 12.

Veränderungshalber werde ich meine in der Nähe von Finsterwalde, Kirchhain und Dobritugl belegene überschlägige Wassermühle mit 2 Mahlgängen, Delmühle mit Stampfwerk und Bäckereibetrieb und 18 Morgen Acker und Wiesen

am 20. August d. J. meistbietend verkaufen, oder auch verpachten, wozu ich Kauf- oder Pachtlustige mit dem Bemerkten einlade, daß die näheren Bedingungen bei mir stets auf portofreie Anfragen zu erhalten sind.

Lugan bei Finsterwalde, d. 23. Juli 1855.
Der Mühlenmeister
Peters.

Ein schwarzer Fleischerhund mit einem Stricke um den Hals ist mir am 22. d. M. zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen bei **Christoph Heye** in Hohnstedt.

5 Stück fette Kühe, sowie 3 Stück schlachtbare Bullen stehen zum Verkauf bei **Daniel Starke** jun. im Brauhofe zu Naumburg a. d. S.

Gefrornes bei D. Lehmann.

Zu beachten!

Auf dem Rittergute Gößnitz bei Eckartsberge stehen 34 Stück Stallmast-Hammel zum Verkauf. **Berger.**

Stärkstes Sprengpulver à 5 Jg. **C. Becker.**

Gute reine Roggen-Kleie ist eine Partie zu verkaufen Alter Markt Nr. 21.

Gräfenhainichen, d. 17. Juli 1855.
Mit heutigem Tage übernahm ich den Gasthof des Herrn **Ramthor**

„Zum goldenen Stern“
am Markt,
und empfehle ich denselben dem reisenden Publikum. **A. F. Trautmann jun.**

Ein elternloses Mädchen wünscht recht bald in einem Badengeschäft, oder als Gehülfin einer Hausfrau, hier oder außerhalb, ein Unterkommen. Näheres Mühlgasse Nr. 3 und Mittelstraße Nr. 21.
Halle, den 23. Juli 1855.

Im Auftrage des Herrn **Eduard Sachse** sollen durch mich folgende Früchte auf dem Halme:

circa 14 Morgen Gerste in der Gütchens-Grube,
= 16 Morgen Hafer an der Merseburger Chaussee,
= 14 Morgen Hafer, zwischen dem Leitzger- u. Gerste ger: u. Steinthor,
= 7 = Hafer
= 21 = Hötter, im Pfuhl

in meinem Geschäftszimmer
Montag den 30. Juli c. früh 8 Uhr meistbietend verkauft werden. Beim Beginn des Termins werden die Ackerstücke erst begangen und den Kauflustigen nachgewiesen.
Halle, den 16. Juli 1855.

Göbdecke, Rechtsanwalt.

Auction.

In der am **26. u. 27. d. Mts.** stattfindenden **Auction** kommt eine sehr gute **Zündnadel-Büchse** mit zur Versteigerung, worauf ich besonders die Herren **Jagdliebhaber** aufmerksam mache.
Halle, d. 24. Juli 1855.

Carl Voegholdt.

Dem geehrten bauenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß in meiner vor **Böllberg** belegenen Ziegelei die Fabrikation von Mauer- und Dachsteinen aller Art begonnen hat und empfehle ich mich unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung zu geneigten Aufträgen.
Ziegelei **Böllberg.**

August Fischer.

Von meinen Mauer- und Dachstein-Fabrikaten halte ich Niederlagen bei Herrn **Defonom Schüller** zu Halle, Magdeburger Chaussee Nr. 17 und bei Herrn **Fr. A. Gansen**, Brüderstraße Nr. 16, welche ich zu gütiger Abnahme empfehle.

Ziegelei **Böllberg.**

Der Ziegeleibesitzer **Aug. Fischer.**

Weintraube.

Heute **Donnerstag** den 26. Juli **Concert.**
Anfang 6 Uhr. **C. John, Stadtmusikdir.**

Seebad Ober-Röblingen.

Künftigen Sonntag **Concert** und Ball, wozu ergebenst einladet **C. Müller.**

Einladung

zum
Vogelschießen in Schkölen.

Sonntag, Montag und Dienstag, den 5., 6. und 7., sowie **Sonntag**, den 12. August cr., wird unser diesjähriges **Vogelschießen** abgehalten werden, wozu wir Freunde des geselligen Vergnügens hierdurch ganz ergebenst einladen.
Schkölen, den 20. Juli 1855.

Die Schützen-Direction.

Sonntag, als den 29. d. M., ladet zum **Sternschießen** ganz ergebenst ein
der Gastwirth **Bolke**
in Dornstädt.

Zum Scheibenschießen,

Sonntag den 29. d. Mts., ladet hierdurch freundlichst ein
Leutschenthal. Umlauf.

Restauration Biendorf.

Das für das ganze Anhaltische Vaterland frohe Ereigniß der hohen **Geburt Sr. Hoheit des Prinzen von Anhalt** veranlaßt mich, nächsten Sonntag den 29. Juli von Nachmittags 3 Uhr an **Concert** im Garten, Abends großen **Fest-Ball** und ein brillantes **Feuerwerk** zu veranstalten.

Entrée fürs **Concert** à Person 2 1/2 Jg., zum **Ball** 10 Jg., Damen 5 Jg.
W. Reinholdt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 21. Juli. Die gegenwärtig auf englischem Boden befindliche Fremdenlegion ist nach den Angaben der „Times“, die vollkommen richtig sind, 2500 Mann stark; davon lagern 1000 Mann Schweizer bei Dover; der Rest, zumeist aus Deutschen bestehend, wird in Chorncliffe (bei Sandgate) einquartiert. Dieses deutsche Korps ist in zwei Regimenter — ein leichtes Infanterie- und ein Jägerregiment — eingetheilt und besteht aus durchaus tüchtigen Rekruten. Die meisten darunter sind schon aufs Beste gekocht und gar Viele haben Medaillen auf der Brust und schon Pulver gerochen, wogegen die Jüngeren sich sehr anständig zeigen. Das Jägerregiment ist schon besser als das andere einquartiert und besteht fast durchgängig aus Deutschen, während beim Infanterieregiment auch das belgische Element nebst anderen vertreten ist. Die Offiziere sind in beiden Korps sehr rühmig und lassen ihre Leute dreimal im Tage auf dem Exercierplatz erscheinen. Letzterer ist so geräumig, daß 5000 Mann gemächlich zu allen notwendigen Feld-Manövern Platz haben, und das preussische Exercier-Reglement ist zur Regel genommen worden, mit dem einzigen Unterschiede, daß die Linie bloß 2 Mann statt 3 Mann tief formirt wird. Fast alle Offiziere sind Deutsche, und wo Engländer Offizierspatente erhielten, wurde darauf gesehen, daß es Solche waren, die geläufig deutsch sprechen, da deutsch kommandirt wird. Kommandant des Lagers ist derzeit Obrist Woolwich, und seine Leute sind in ihren Hütten viel besser untergebracht, als selbst die englischen Garden in ihrem Lager bei Aldershot. Die Hütten sind nämlich vortrefflich gelüftet, und jede besteht aus Eisen, um, wenn ein Feuer ausbrechen sollte, dem Umfischgreifen desselben Einhalt zu thun. Auch die Küchenhütten sind aus Eisen, im Uebrigen aber nicht so zweckmäßig gebaut, als die nach einem neuen Plane angelegten in Aldershot. Das ganze Lager besteht nicht in straßenartig angelegten Hütten; letztere sind vielmehr so aufgestellt, daß sie den großen schönen Paradeplatz auf drei Seiten einschließen. Die dritte, gegen das Meer zu, ist offen gelassen und gewährt eine prächtige Aussicht aufs Meer, dessen Küste die Hitze des Tages erträglich machen. Es ist nichts verabramt, was den Leuten angenehm und gesund sein kann, und in der That scheinen sie sich recht wohl und heimlich zu fühlen. Am Abend wird im Chorus gesungen, und das deutsche Lied klingt am englischen Meeresufer nicht minder wunderbar als im heimischen Lande, wenn auch die Sängler die englische Dienstadt tragen. Das deutsche Korps wird übrigens auch wegen seines Benehmens außer Dienst sehr gerühmt; im Infanterie-Regiment sind schon die Elemente gemischer; doch werden auch die Leute dieses Korps gefestert werden, wenn ihr Handgeld nur erst verthan ist. Jetzt ist man beschäftigt, auch ein Kavallerie-Regiment zu formiren. Es sind 200 Mann dafür besonnen, aber die Pferde fehlen noch. Eine Feldbatterie repräsentirt einwweilen die gesammte Artillerie, ist aber zum Zweck der Exercitien genügend. Im Durchschnitt kommen für die Legion jetzt 70 Rekruten täglich an und man hat die Hoffnung nicht aufgegeben, die Legion, wie bestimmt war, auf 5000 Mann zu bringen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Das 28. Stück des Amtsblattes enthält. A. Folgendes:

Die Königl. Regierung macht darauf aufmerksam, daß sie von der gedruckten Bekanntmachung der General-Direktion der Schonblungs-Gesellschaft vom 2. d. M. die an demselben Tage zugekommen 106 Serien der Schonblungs-Prämienliste betreffen, jedem Landratsamte des Regierungsbezirks Merseburg und dem Magistrat in Halle ein Exemplar mit dem Auftrage hat zugehen lassen, Jedermann, der ein Interesse dabei haben möchte, auf dessen Anmelden die Einsicht zu gestatten. — Der Provinzial-Steuer-Director veröffentlicht eine Uebersicht der Einnahmen des Zollvereins von ausländischem Zucker und Syrup u. vom 1. April 1854 bis Ende März 1855, wie solche dem Central-Bureau des Zollvereins in Berlin nach den von dem Director-Verordneten mitgetheilten Materialien aufgestellt ist.

Die Chronik des Amtsblattes meldet: Der bisherige Regierungsrath Bredow ist als Ober-Regierungsrath und Abtheilungs-Dirigent zur königlichen Regierung in Stern versetzt worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Dvenstedt, in der Diöcese Barleben, ist dem bisherigen Pfarrere zu Sülplingen, Gustav Hermann Wegener, verliehen worden. Parron der dadurch vacant gewordenen Pfarrstelle zu Sülplingen ist der Graf von der Schulenburg-Wechsungen. Die unter Königl. Patronate stehende Pfarrstelle zu Hohenmölsen, in der Eparchie Weiskensfeld, ist durch den Tod des Pfarrers Grotmann zur Erledigung gekommen. Der Pfarrer M. Lehmann zu Weiskensfeld, in der Diöcese Freiburg, tritt am 1. October d. J. in den Ruhestand. — Die Directorstelle an der Stadtschule zu Jelfsen, Eparchie Verden, Privat-Patronats, ist durch die Wittwenbesoldung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die erste Lehrstelle an der 2. Bürgerschule zu Weiskensfeld, Privat-Patronats, ist durch den Abgang ihres bisherigen Inhabers erledigt.

— Magdeburg, d. 24. Juli. Von dem Königl. Obertribunal ist, wie wir hören, unter dem 12. d. Mts. Beschluß über das fernere Schicksal des von dem Sprecher der freien Gemeinde Uhllich herausgegebenen und in Folge der Erklärung desselben, daß es Organ der vorläufig geschlossenen Gemeinde sei, mehrmals hinter einander polizeilich mit Beschlag belegten Sonntagsschlatt'es gefaßt worden. Derselbe soll dahin gehen, daß die früheren Beschlüsse des hiesigen Stadt- und Kreisgerichts und des Appellationsgerichtes, welche die Beschlagnahme des Blattes für nicht gerechtfertigt erklären, lediglich zu bestätigen seien. (M. C.)

— Duedlinburg, d. 23. Juli. Seit zwei Tagen und Nächten regnet es fast ununterbrochen. Die Bode ist hoch angeschwollen und aus ihren Ufern getreten, so daß der Wasserstand in vergangener Nacht dem vom 16. December v. J. gleich kam. Die Verwüstungen, welche das Wasser angerichtet, sind sehr beträchtlich. Abgesehen von den minder erheblichen Beschädigungen an Gebäuden, Brücken, Gärten u. s. w. ist die Verschlammlung der Aecker sammt dem Getreide,

den Rüben, Kartoffeln um so schlimmer und Verlust bringender. Heute, während wir dieses schreiben, ist der Himmel noch sehr trübe und der Regen fließt in Strömen herab. Die Aussicht auf die nahe bevorstehende Erndte ist dadurch getrübt und der Schaden, den das Wasser verursacht, läßt sich erst später constatiren. (M. 3.)

(Von anderer Seite her verlautet, daß am Sonntag zwischen Harzburg und Goslar ein Wolkenbruch gefallen ist, der erhebliche Ueberschwemmungen von dort über Wernigerode bis Halberstadt herab, herbeigeführt hat. In Wernigerode namentlich soll das Wasser mehrere Stunden lang Fußhoch in den Straßen gestanden haben.)

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 23. Juli 1855.

Unter Vorsitz des Hrn. Obergerichtsraths Dr. v. d. r. wurde verhandelt:

1) Wegen Verlängerung des Kanals vor dem Preßischen Hause in der Gerrenstraße, welche bereits früher beantragt war, hat sich die Bau-Commission jetzt dahin ausgesprochen, daß eine Geradlegung resp. Verlängerung des qu. Kanals im öffentlichen Interesse nicht bringend geboren sei, und daß nur, wenn der Eigenthümer den Bürgerreig auf seine Kosten angemessen erhöhen und pfosten ließe, es wünschenswerth sei, wenn eine Geradlegung des Kanals und Befestigung des von der alten Treppe herührenden hohen Berds bewirkt werde. Der Preßer hat nun aber keine Veranlassung gefunden, die angegebenen Baulichkeiten auf seine Kosten auszuführen, und da durch die Wegnahme der Treppe die dortige Passage keine wesentlich andere geworden ist, so hält auch der Magistrat die ursprünglich beabsichtigte Baulichkeit nicht mehr für notwendig und stellt anheim, sich damit einzufinden zu erklären, was denn auch seitens der Versammlung geschieht.

2) Der Etat pro 1855 legt für die Heizung-Material für die Polizeibrigade 92 Thaler aus, wirklich verausgabt sind aber in Folge der höhern Kohlenpreise 105 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Es wird deshalb das Fehlbetrag auf den Antrag des Magistrats nachbewilligt.

3) Die nördliche Seite des Hospitalbades bedarf der Umlegung und erfordert diese Arbeit nach dem vom Magistrat vorgelegten Anschläge einen Kostenaufwand von 39 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. Der Magistrat beantragt die höchst nöthige Ausführung dieser Arbeit zu genehmigen und die veranschlagten Kosten zu bewilligen.

Die Versammlung genehmigt unter Verwilligung der Kosten die Ausführung, indem sie den Magistrat zugleich ersucht, wegen Controlle dieser Arbeit geeignete Anordnungen zu treffen.

4) Derjenige Theil des Friedhofs, welcher bisher als Acker verpachtet gewesen und zu Michaelis d. J. pachtlos, und es sind deshalb Ermittlungen angeordnet, ob das ganze Terrain wieder verpachtet werden kann, oder theilweise zu Begräbnisstätten verwendet werden muß. Danach würden die jetzigen Flächen nur noch 2 Jahre zu Begräbnissen ausreichen, ein Theil des bisherigen Acker als nur auf diese Zeit verpachtet werden können. Das hält der Magistrat nicht für angemessen, er will vielmehr die näher bezeichnete Fläche mit Futterkräutern bestellen lassen, und alljährlich in kleinen Parzellen verpachten, den übrigen Theil aber auf 9 Jahre zur Verpachtung anbieten, und bittet, sich damit einzufinden zu erklären.

Die Versammlung ertheilt zur Ausführung dieser Absicht ihre Genehmigung.

5) Der Magistrat übersendet die Rechnung der Kammer- u. Kasse pro 1853, nachdem dieselbe von ihm revidirt worden, zur Supplicirung resp. Ertheilung der Decharge. Dieselbe war einer Commission zur Prüfung übergeben und erstattete dieser heute Bericht über das Resultat derselben. Die Versammlung beschloß hierauf, die gefundenen, im Ganzen unwesentlichen Mängel dem Magistrat zur Kenntnis zu bringen und deren Beantwortung resp. Erledigung zu beantragen.

Das Resultat der Rechnung ist folgendes:

A. Einnahme:	
21289 Thlr. 1 Pf.	vom Grundeigenthume,
2605 „ 26 „	„ Kapitalzinsen,
4062 „ 26 „	„ von Berechtigungen,
56595 „ 6 „	„ Communalsteuern und ähnliche Erhebungen,
863 „ 22 „	„ Insgesamt,
200 „ „	„ durchlaufende Posten.
85617 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf.	Sa.

B. Ausgabe:	
3088 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf.	Bestand aus vorigem Jahre,
1 „ 23 „	„ Deficit,
16900 „	„ aufgenommene Kapitalien,
175 „	„ für verkaufte Grundstücke,
44933 „	„ aus Aufstellungen.
153032 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf.	Sa., erkl. 1857 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf. Rest.

C. Ausgabe:	
20019 Thlr. „	9 Sgr. 1 Pf. Verwaltungskosten,
6017 „ 11 „	„ 5 „ Zinsen von Darlehen,
3671 „ 10 „	„ 10 „ Ausgaben und Lasten,
2991 „ 10 „	„ 2 „ Pensionen,
6705 „ 2 „	„ 2 „ zur Unterhaltung der Schulen,
9788 „ 9 „	„ 2 „ „ Grundstücke,
171 „ 9 „	„ 2 „ „ Feuerlöschgeräthe,
571 „ 26 „	„ 3 „ an Stipendien,
21990 „ 10 „	„ 3 „ Zuschüsse zur Armenpflege,
3169 „ 17 „	„ 6 „ zu politischen Zwecken,
1243 „ 4 „	„ 11 „ für die Militär-Anstalten,
3603 „ 19 „	„ 7 „ Straßenbeleuchtung, Wasserkunst,
249 „ 22 „	„ 6 „ Projectkosten,
240 „	„ — „ zur Schulunterhaltung,
41 „ 24 „	„ zur Bibliothek,
5438 „ 7 „	„ 10 „ Insgesamt,
250 „	„ durchlaufende Posten.
88075 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf.	Sa.

D. Ausgabe:	
— Thlr. — Sgr. 9 Pf.	Rückerstattungen,
2750 „ 25 „	„ Rest,
1071 „ 26 „	„ 11 „ für verkaufte Grundstücke,
2835 „ — „	„ 7 „ Separationskosten,
53380 „ — „	„ Kapitalzinsleistungen.
150,112 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf.	Sa. Sa.

Es blieb demnach Bestand 2919 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf. Derauf geschlossene Sitzung.

Meteorologische Beobachtungen.

24. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	333,63 Bar. L.	333,88 Bar. L.	333,51 Bar. L.	333,67 Bar. L.
Dunndruck . . .	4,87 Bar. L.	5,36 Bar. L.	5,26 Bar. L.	5,16 Bar. L.
Rel. Feuchtigheit . . .	88 pCt.	86 pCt.	80 pCt.	75 pCt.
Luftwärme . . .	11,9 C. Rm.	18,8 C. Rm.	14,0 C. Rm.	14,9 C. Rm.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. Juli.

Kronprinz: Hr. Ric. im 12. Inf.-Reg. v. François a. Weisenfels. Hr. Rent. Wlachosch a. Penben. Hr. Rittermstr. v. Rittergutshof. v. Platen m. Fam. a. Zublow. Hr. Oberforstmr. v. Schwarzfoppen m. Fam. a. Potsdam. Hr. Major George Zellwood a. Stockholm. Die Hrn. Kauf. Fedel a. Leipzig, Sellig a. Mannheim, Splittgerber a. Berlin.

Stadt Zürich: Mad. Hallberg m. Jungfer u. Hr. Monteur Erpe a. Berlin. Hr. Parit. Reufner a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Gebhardt u. Traine a. Mainz, Tesmer a. Grets, Heller u. Rothe a. Berlin, Lindner a. Leipzig.

Goldner Ring: Die Hrn. Lehrer Belling a. Graf-Glogau, Wug a. Münster. Hr. Amm. Biemann m. Gem. a. Egdorf. Die Hrn. Kauf. Müller a. Dresden, Wildmann a. Basel. Hr. Fabrik. Reinhardt a. Bernburg.

Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Händler u. Lehmann a. Leipzig, Müllersheim a. Berlin. Die Hrn. Gymnas.-Lehrer Schnatter a. Berlin, Gräfe a. Dresden. Hr. Gutsbes. Reims a. Sangerhausen. Hr. Parit. Ritter u.

Hr. Braumstr. Schwabe a. Leipzig. Die Hrn. Defon. Schotte a. Bitterfeld, Breitshub a. Döberitz.

Stadt Hamburg: Hr. Cand. Fabricius a. Comigau i. Sachsen. Hr. Pfarrer Bernickel a. Erfurt. Hr. Ritter-Agent Sommergut a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Schönfeld a. Nordhausen, Mittelmann a. Sangerhausen, Abel a. Frankfurt, Krenzer a. Berlin.

Schwarzer Bär: Hr. Fabrik. Schuster a. Markneukirchen. Hr. Cand. Biermann a. Berlin. Hr. Kaufm. Heine a. Brestow.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Drebel a. Gehren, Gebr. Bernthal a. Magdeburg, Luchmann m. Sohn a. Dessau, Bernete a. Braunshweig. Hr. Lehrer Volkmann m. Fam. a. Bremen. Hr. Oberforstmr. Lehmann a. J. Rönigsborn.

Magdeburger Bahnhof: Frau Kaufm. Korn u. Söhne a. Wien. Hr. Parit. Graf Reht a. Hamm. Fräul. Dage u. Frau Neut. v. Kröcher m. Dienersch. a. Jena. Die Hrn. Maler Rimanton a. Dresden, Wellham a. Stuttgart.

Thüringer Bahnhof: Hr. Kaufm. Lehrens m. Frau a. Berleburg. Hr. Buchhdt. Jochsch m. Frau a. Mainz.

Öffentliche Bekanntmachung. Aufforderung.

Die nachstehenden bei der königlichen General-Commission zu Merseburg anhängigen, dem unterzeichneten Commissar zur Leitung übertragenen Gemeinheitstheilungen und Ablösungen und zwar:

- I. Die Specialseparationen der Feldmarken
 - a) im Kreise Zeitz:
 - Bockwitz, Brossen, Grimmlitz, Döbischsen, Geufnitz, Hainichen, Kadischen, Kaina, Langendorf, Mahlen, Naundorf, Rehmisdorf, Reuben, Staschowitz, Stockdorf, Tröglist, Wutz, Würchwitz, Zettweil und Zipsendorf;
 - b) im Kreise Weisenfels:
 - Bröbitz, Nixitz, Nonnewitz, Scherzau, Theißen, Unterschwöbich und Werben;
 - c) im Kreise Ziegenrück:
 - Gröpa, Gertawitz, Gößig, Delsen, Rodendorf und Seisla.

II. Die Hütungsseparationen im Kreise Ziegenrück: auf den Feldmarken Ranis, Zella und in den früher fiskalischen Forstorten Hemmberg, Hemmkoppe und Schweinsbad.

- III. Nachstehende Ablösungen
 - a) im Kreise Zeitz:
 - die Ablösung der den Rittergütern Antiquat Ober- und Untertheil, Costewitz, Egholshayn, Falkenhayn, Geufnitz, Könderitz, Döberitz und Wittgendorf zustehenden Realberechtigungen, sowie der den Rittergütern Egholshayn mit Könderitz, Geufnitz, Reuben, Staschowitz und Wittgendorf zu leistenden Dienste;
 - b) im Kreise Weisenfels:
 - die Ablösung der dem vom Rittergute Mugschau abgetrennten Lehns- und Zinsstamme zustehenden Realberechtigungen;
 - c) im Kreise Ziegenrück:
 - die Ablösung der den Rittergütern Burg-Ranis, Brandenstein, Esbach $\frac{2}{3}$, Reidenberge, Ranis das Worwerk und Ranis das Drittel, Wöpsdorf und Pypurg, sowie der Kämmererkasse zu Ranis zustehenden Realberechtigungen

werden hierdurch in Gemäßheit des §. 12 des Ausführungsgesetzes vom 7. Juni 1821, des §. 25 der Verordnung vom 30. Juni 1834 und des §. 109 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 zur Ermittlung und Feststellung der Legitimation hierdurch bekannt gemacht.

Alle diejenigen, welche bei diesen vorausgeführten Auseinandersetzungen ic. ein Interesse zu haben vermeinen und bisher zu denselben noch nicht zugezogen sein sollten, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zu dem auf den 15. August or. Morgens 9 Uhr im Geschäftslokale des unterzeichneten Commissarius zu Zeitz anstehenden Termine mündlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden.

Zeitz, den 18. Juni 1855.
Der Kgl. Dekonomie- u. Special-Commissarius
Nichelmann.

Der bis zum 1. Juli vom Buchhändler W. Delbrück im Schönischen Hause, Leipzigerstraße Nr. 107, benutzte Laden ist sofort oder zum 1. October anderweit zu vermieten. Liebhaber wollen sich deshalb an den Hausbesitzer oder an mich wenden.

Der Justizrath **Schede.**

Dortmunder Bergbau- und Hütten-Gesellschaft in Dortmund.

Unter obiger Firma hat sich in Dortmund eine Aktiengesellschaft gebildet, welche die Ausbeutung von bereits erworbenen Kohlen- und Eisenerzfeldern, sowie die weitere Verarbeitung des Eisens vermittelst eines Aktien-Capitals von vorläufig einer Million Thaler bezweckt.

Die Herren **S. C. Plaut** in Berlin u. Leipzig,
J. S. Brink & Co. in Eberfeld,
Gebr. Fischer in Barmen,
A. Schmedding & Söhne in Münster,
E. Abel jun. in Stettin,
Spir & Richter in Magdeburg,
Franz Hagen in Cöln,

sowie deren Bevollmächtigte sind zur Entgegennahme von Aktienzeichnungen bis zum 10. August a. c. wie der späteren Einzahlungen ermächtigt. Prospekte und Statuten sind bei denselben gratis zu haben.

Dortmund, den 1. Juli 1855.

Das Comité.

In Folge obiger Ermächtigung habe ich die Herren **S. & M. Simon** in Halle, von denen Prospekte und Statuten gratis zu beziehen sind, beauftragt, Zeichnungen entgegenzunehmen.

Leipzig, den 24. Juli 1855.

S. C. Plaut.

Neue Holland. Fett-Matjes-Seringe

habe ich dies Jahr über alle Erwartung schön, sie sind fetter als Rheinlachs und übertreffen an Wohlgeschmack Alles.
Boltze, Seringshandlung.

Ritterguts-Verkauf.

Selbiges liegt im Amtsbezirke Pegau, durchgängig Boden I. Klasse. Verpachtet für die jährliche Pachtsumme von Viertausend Thaler. Gegen Entschädigung hat der Pächter das Gut sofort zurückzugeben.

J. B. Eck in Leipzig.

Ein Bursch von rechtlichen Eltern, der die Windmüller-Profession gründlich erlernen will, kann sogleich mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre treten beim

Müllermeister **Brandt** in Lauchstädt.

Auch steht daselbst ein Cylinder mit allem Zubehör wegen Mangel an Raum ganz billig zu verkaufen.

Einen Burschen

für Geschäftswege und leichte häusliche Verrichtungen sucht ein Landbewohner. Nähere Auskunft giebt der Schneidermeister **Janke**, große Klausstraße Nr. 6.

Ein Hausknecht von außerhalb, welcher 5 Jahre bei seiner jetzigen Herrschaft ist und sehr gutes Zeugnis hat, sucht recht baldigst eine andere Stelle. Näheres bei Frau **Wöbius**, Zapfenstraße Nr. 14.

Eine kinderlose Wittve findet sogleich guten Dienst bei Frau **Wöbius**, Zapfenstraße Nr. 14.

Einige tüchtige Landwirthschaftlerinnen suchen zu Michaelis oder auch früher Stellung durch **F. Wölte** in Magdeburg.

Eine trockene geräumige Niederlage

mit zwei gebietten Böden ist zu Michaelis zu vermieten Rathhausgasse Nr. 6 bei Herrn **Wernicke.**

Holl. Kümmelkase

in frischer Zubereitung empfiehlt **C. H. Nisfel.**

Eine Wohnung, bestehend in 2 bis 3 Stuben, ist an eine stille Familie zu vermieten Schülershof Nr. 6.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Kunst-Verein.

Sonnabend den 28. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr wird im Lokale des Kronprinzen die kleine Gemälde-Lotterie stattfinden, wozu wir die geehrten Mitglieder hiermit ergeblich einladen.

Durch die große Zahl ansprechender kleiner Gemälde auf unserer diesjährigen Ausstellung ist es uns gelungen bis jetzt acht Gemälde zu diesem Behufe anzukaufen, wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder sich noch ferner theiligen zu wollen. Loose à 15 $\frac{1}{2}$ sind bei der Frau Castellantin **Merlein** im Museum bis Sonnabend Mittags zu haben.
Halle, den 20. Juli 1855.

Der Vorstand.

Wiener Bimstein

für die Herren Tischler empfiehlt
Friedr. Ernst Spiess,
Alte Post, Leipzigerstraße Nr. 2.

Gegen Hüneraugen, sicheres Mittel, um dieselben schnell und schmerzlos zu vertreiben, in Schachteln à 5 $\frac{1}{2}$.

Zu haben bei **C. Haring**, Reumhäuser Nr. 5.

Bei **B. S. Berendsohn** in Pamburg ist erschienen und in Halle in der **Pfefferschen Buchh.** zu haben:

Die kleine deutsche Köchin,
oder Anweisung, wie in einem bürgerlichen Hausstande die Küche gut, schmackhaft, abwechselnd und dabei wohlfeil zu führen ist. Auf eigene seit 20 Jahren in der Küche gemachte Erfahrungen begründet und herausgegeben von **L. Richter**. 15te Auflage.
Preis 5 $\frac{1}{2}$.

Alte Münzen in Gold, Silber und Kupfer, ebenso Gold, Silber, Kupfer ic. ic. kauft zu den höchsten Preisen

S. M. Friedlaender in Halle,
Marktplatz Nr. 4.

Ein Keller im Hinterhause ist zu vermieten. Näheres im Laden am Markte Nr. 18.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 171.

Halle, Donnerstag den 26. Juli
Hierzu eine Beilage.

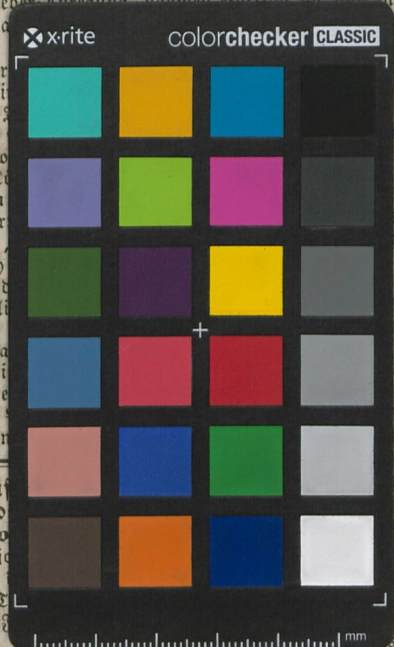
1855.

Telegraphische Depesche.

Wien, Dienstag, d. 24. Juli. Eine über Semlin hier
etroffene Depesche meldet aus Konstantinopel vom 19.
d. d. daß am 17. der französische Gesandte bei der Pforte, v.
uvenel, daselbst angekommen sei; am 18. traf Omer
cha ein, wie man vermuthete, um das Oberkommando
die türkische Armee niederzulegen. — Nach Asien gin-
fortwährend Truppenverstärkungen ab.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Juli. Der „Staats-Anzeiger“ meldet aus
mannsdorf, d. 23. Juli: Se. Majestät der König hatten
keine weitere Fieber-Anzeige, nahmen Partee zu und mach-
eine kleine Promenade
zuließ; die Nacht
Der Prinz von Pr
sburg aufhält, wi
n in ungefähr 14
Der Hausminister
in Feld bey sind vo
Die Abreise des K
hier eingegangenen
3.“ berichtet, fehr
sien hierher zurück,
verweilen und sich
Die Bestrebungen d
brochen und zieml
tet, welche von
a auch hier und da
hen sie doch nur ei
h über Preußen ve
ngen der Sekte, s
inz Posen geworfen



Posen einigermaßen festen Fuß zu fassen. Ein begabter junger Mann,
Mar v. Pochhammer, ist nämlich im Laufe des vergangenen Jah-
res von Berlin in Posen eingetroffen und hat sich bei seinem mehr-
wöchentlichen Aufenthalt daselbst die Sammlung einer Gemeinde ange-
legen sein lassen, welche, aus etwa 40 Personen bestehend, seitdem
von dem ehemaligen nassauischen Pfarrer Becker, jetzt in Stettin
stationirt, als Filialgemeinde verwaltet wird. Die Versuche des Ir-
vingianismus auch in anderen Theilen der Provinz sich Eingang zu
verschaffen, haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt.

Briefe aus Hannover, von wohlunterrichteter Hand, lassen
die „A. Z.“ kaum noch daran zweifeln, daß die hannoversche Verfas-
sungsfrage auf dem Wege der Detroyirung erledigt werden soll.

Frankfurt a. M., d. 21. Juli. Die aus der „Kasseler Zeit-
ung“ entnommene Notiz von der Fortsetzung der deutschen Volks-
halle in hiesiger Stadt wird von der „Postzeitung“ als eine „total
irrig“ bezeichnet.

Stuttgart, d. 20. Juli. Der vereinigte Antrag von Pfeiffer
und Genossen, die Neugestaltung der öffentlich-rechtlichen
Verhältnisse Deutschlands betreffend, welcher in der Sitzung
der Kammer der Abgeordneten vom 18. Juli entwickelt wurde, schließt
mit folgendem Antrag:

Wir glauben eine unabweisliche Pflicht erfüllt zu haben, indem wir beantra-
gen: Hohe Kammer wolle gegen die königliche Staatsregierung aussprechen: Nach-
dem bei dem Wiederzusammentritt der deutschen Bundesversammlung die Verbet-
terung einer Reform des deutschen Bundesrechts wiederholt ertheilt, statt derselben
aber nur der frühere Zustand in seinen drückendsten Beziehungen theils wiederher-
gestellt, theils wieder einzuführen versucht, und weder im Innern für die Einheit
der Nation und deren materielle Entwicklung irgendeine Wirksamkeit entfaltet,
noch in äußern Fragen die Stellung Deutschlands, wie sie seinen Interessen, seiner
Größe und Ehre entspräche, gewahrt worden, finde sich die Kammer verpflichtet,
bei der königlichen Staatsregierung das längst anerkannte und durch die neuern
Erfahrungen immer dringender hervorgetretene Bedürfnis der Neugestaltung der
öffentlich-rechtlichen Verhältnisse Deutschlands im Sinne der Einheit und der ac-
tiven Theilnahme des deutschen Volks an der Leitung seiner gemeinsamen Ange-
legenheiten aufs neue geltend zu machen, und daran zu mahnen, daß die Deut-
schen mindestens die endliche Lösung der gegebenen Versprechungen zu erwarten be-
rechtigt sind.

Civilisationsau
entungen über d
n der Civilisatio
hem General-Maj
elten Kammer für
under. Preis 1 F

Es ist wunderbar,
mit der Civilisation der Gegenwart, mit dem Lebensprinzip der heu-
gesellschaftlichen Zustände umspringen. Ein paar Exempel zur
weil oder zum ersten Nachdenken werden die Seltbarkeit in diesen
von so tiefer Strenge und allherrschender Wichtigkeit ins gehö-
richt stellen.

Der berliner Restaurations-Moniteur, dem die Civilisation in der
Anleitung noch nicht so viel werth ist, wie eine Hand voll märki-
Sand, hat herausgefunden, „daß Englands arbeitende Klassen in
e ihrer industriellen Beschäftigung jedes Vaterlandsgefühl verloren
en, und daß dieses Gefühl auch unter dem Stände der Fabrikher-
sowie überhaupt unter den höheren Ständen seinem Grunde nach
minder abgestorben sei und allenfalls nur noch als Luxusartikel bei
lichen Gelegenheiten hervorgeholt werde.“

Dieser Drakelspruch, erklingend von dem restaurirenden Feudalitäts-
ats-Gliederungs-Dreifuß, findet in der gegenwärtigen Krim-Geschichte
in merkwürdigen Kommentar. Nach den Anschauungen des berliner
zblattes ist es den Engländern, diesem industriellen, gegen ihr
erland abgestumpften Civilisationsgefühl, gar nicht in den Sinn
ommen, ihr Vaterland gegen die künftigen Gewaltthaten eines Erober-
zu schützen, sie haben vielmehr aus purem, blankem Luxus ihre

Staatskoffer geöffnet, um eine Flotte herzurichten, die ihres Gleichen
nicht gesehen hat, seit die Welt steht. Und wenn die englischen Regi-
menter vor Sebastopol Arm und Beine erfrieren, wenn sie mit Pest,
Hunger und Sonnenstich kämpfen und die Haut ihnen von Leibe her
unterfaut, wenn sie Feinde erlegen und von ihnen erlegt werden, wenn
sie in Noth und Kampf unermüdblich von Tag zu Tag der Felsenburg
des Czaren näher rücken, wenn sie gegen alle Regeln der Kriegskunst
unter dem Kartätschenschauer aus einigen hundert russischen Civilisations-
instrumenten in die Vorstädte von Sebastopol eindringen, sich dort unter
einem Kugelhagel ein Paar Stunden ganz gemüthlich umsehen und eben-
falls nicht faul sind, mit Kolben, Pulver und Blei unter ihren Begnern
herum zu civilisiren, — so machen sich die britischen „arbeitenden Klas-
sen“ vor Sebastopol bei dieser „feierlichen Gelegenheit“ nur den Scherz,
„ihr Vaterlandsgefühl“ lediglich „noch als Luxusartikel“ „aus der Num-
pelkammer der Geschichte“ hervorzuholen und vor aller Welt Augen aus-
zulegen.

Nachdem die Kreuzzeitungs-Civilisation ihre weisen Aussprüche mit
einen Anführungen aus den Schriften des Sozialisten Engels, Börne's
und des Hilburghauser Universal-Meyer gehörig besetzt hat, resumirt
sie ihre ausgezeichnete Civilisations-Theorie wie folgt:

„Fragt man aber, wie bei einem Volke, dessen Nationalstolz sprich-
wörtlich war, solches möglich sein kann, so ist die Antwort darauf von
den erwähnten und vielen andern Liberalen schon längst gegeben. Nur
dasjenige, was man in seiner Gesamtheit den Industrialismus oder
auch wohl kurzweg den Fortschritt nennt, hat das englische Volk bis
zu dieser auch von seinen eifrigsten Freunden nicht mehr abguleugnenden
Höhe der Entartung gebracht. Und auch wir werden dahin gelan-
gen, wenn wir, statt den Industrialismus, sowie er thatsächlich nur

